

Bericht: „(Regenerative) Landwirtschaft – was wollen wir im Deggenhausertal?“ - Thementisch bei der Mitmach-Schmiede am 23.05.2025

Bei einem der Thementische bei der Mitmach-Schmiede am 23.05.2025 im Feuerwehrgerätehaus in Wittenhofen wurde die so genannte „Regenerative Landwirtschaft“ thematisiert, und zwar mit der ganz konkreten Ausgangsfrage „Was wollen wir im Deggenhausertal machen?“

Der Thementisch knüpfte an

- an den Dokufilmabend „Am weißen Faden“ (Thema Saatgut) im März 2025
- an den Dokufilmabend „Unser Boden, Unser Erbe“ im Januar 2025
- an den Thementisch bei der ersten Deggenhausertaler Mitmach-Schmiede im November 2024 „Wie sieht die zukünftige Landwirtschaft im Deggenhausertal aus?“
- an den Dokufilmabend "Ernte teilen" (Thema SoLaWi) im Juni 2024

Es kamen viele neue Impulse dazu – gleichzeitig wiederholte und vor allem vertiefte sich die Einsicht, dass Umweltaspekte einerseits und "Vermarktung" (das Zusammenspiel von Produzent und Verbraucher) andererseits zusammen angeschaut werden müssen. In anderen Worten: ökologische und ökonomische Aspekte gehen Hand in Hand – wenn das Handeln ökonomisch tragfähig ist, kann die Ökologie stärker miteinbezogen werden, und wenn es der Umwelt gut geht, lohnt sich das langfristig auch ökonomisch.

Bei der 1. Runde am Thementisch ging es um die Vorstellung des Projektes, die zu klärenden Punkte und um unterstützende Ideen für das Projekt

Der Projektgeber Norbert Steidle vom Biolandhof Steidle stellte die aktuelle Situation und die Herausforderungen der Landwirtschaft vor – und lud die Mitdenkenden zudem ein, mögliche ökonomische und ökologische Lösungsansätze zu reflektieren, und zu besprechen, wann und wie und wo und mit wem diese im Deggenhausertal zeitnah umgesetzt werden könnten. Ganz nach dem Motto „Da muss Fleisch an die Sache“ (Nicht nur reden, sondern handeln).

Zum einen ist die ökonomische Situation für die Landwirte schwierig – für eine qualitativ gute Arbeit ausreichend Abnehmer zu einem ausreichenden Preis zu finden – zum anderen machen Wetterextreme mit stark verlängerten Trockenphasen einerseits und stark verlängerten Regenphasen bzw. Starkregenereignissen den Landwirten zu schaffen. Norbert Steidle, der auch im Rahmen des Regenerate-Forums (<https://de.regenerateforum.org>) engagiert ist, zeigte auf wie wichtig es ist,

- gut mit dem Boden umzugehen, der bei entsprechender Bewirtschaftung und Bearbeitung
 - enorme Mengen Wasser aufnehmen kann (statt weggespült zu werden und kaum Wasser zu speichern). Selbst Ereignisse wie im Ahrtal mit mehreren hundert Litern Wassern pro Quadratmeter binnen weniger Tage müssten nicht zur Katastrophe führen!
 - kaum Zeiten hat, in denen er nicht begrünt ist – und somit vor Austrocknung geschützt wird
 - viel CO-2 speichern kann
- alle möglichen gesellschaftlichen Gruppen miteinzubinden, weil neue Lösungen
 - eine breite Unterstützung brauchen
 - Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Wasserwirtschaft gemeinsam betrachten müssen
 - oft ungewöhnliche Kooperationen erfordern – also aus neuen Beziehungen und Verbindungen entstehen

Die unterstützenden Fragen und Ideen, die am Thementisch durch alle Teilnehmenden bewegt wurden:

- Es braucht eine ÖKONOMISCHE Perspektive für die Landwirte, damit diese fähig und bereit sind, die nötige Arbeit zu tun, sich auf neue Herangehensweisen einzulassen (und ggf. fortzubilden), sowie eine Schlüsselrolle für das ökologischen Wohl und für das Gemeinwohl (Gesunde Lebensmittel, Schöne Landschaft, Gesunde Umwelt) einzunehmen
 - nicht erst dann, sobald sich idealerweise die andere Bewirtschaftung für den Landwirt „auszahlt“ (mehr Effektivität durch bessere Erträge und Arbeitersparnis, Katastrophenvermeidung)
 - sondern schon von Beginn an (Finanzierung eines Mehraufwandes zu Beginn) → drei Kanäle gibt es:
 1. den Verbraucher/Bürger, der bereit ist einen guten Preis zu zahlen → das ist der einzige Kanal, der zu selbsttragenden Systemen führt (statt in eine Abhängigkeit von Geldgebern aus Industrie oder Politik)
 2. Sponsoren aus Industrie (im Gegenzug Erwerb von CO₂-Zertifikaten) und aus Privathaushalten
 3. eine andere Subventionspolitik
 - Norbert Steidle erwähnte den „Wertschöpfungs-Rechner“ (vom Regenerate-Forum gefördert), mit dessen Hilfe sämtliche Akteure berechnen können, welchen Mehrwert Landwirte durch eine andere Bewirtschaftungsweise schaffen. Dieser zeige auf und mache sichtbar, welche wirklich die bezahlbaren Produkte sind, die wir uns leisten können – und welche nicht (weil sie Werte zerstören).
- Einbindung auch konventioneller Landwirte? → Ja, sind schon dabei!
- Neben den „kleinen idealistischen Gärtnern“ braucht es auch „große Leuchttürme“ mit Strahlkraft, die zeigen, dass es auch für alle funktionieren kann
- Es braucht teilweise neue Techniken bzw. technische Geräte, die gemeinschaftlich eingekauft werden können, z.B. Kompostwender → Eine Mitdenkende erzählt, dass ihr Mann ein Gerät nutzt, das den Boden beim Pflügen nur minimal belastet und in einem Zuge gleichzeitig die Saat ausbringt – bereits drei Tage nach der Bodenbearbeitung war schon wieder eine wachsende Begrünung sichtbar.
- Es braucht neben dem „Bodenpraktiker-Kurs“ auch kleine, niederschwellige Kursangebote für Leute/Landwirte, die sofort etwas (kleines, erstes) machen wollen – aus einem durchaus großen Themenspektrum (z.B. auch Agroforst, Komposte)
- Es braucht ein Einbinden der Bürger, damit die Anonymität beendet wird – Bürger sollten idealerweise wissen, wem welche Felder gehören und was dort gemacht wird – so werden sie zu treuen Verbrauchern im Rahmen einer lokalen Vermarktung (und sie kaufen nicht mehr nur das Billigste im Supermarkt ein)
- Für die lokale Vermarktung ist auch interessant die ganze Wertschöpfungskette anzuschauen, also auch die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
 - Lavendel → Firma Sonett aus dem D-Tal braucht ätherische Öle
 - Nüsse (ggf. innerhalb eines Agroforst-Systems) → Nussmuse, Öle
- Es gibt viele verschiedene Produkte/Bereiche und jeder ist anders:
 - Lavendel
 - Nüsse
 - Eier → Selbstvermarktung läuft deutschlandweit gut, sagte eine Teilnehmerin
 - Obstbauern → nochmal ein ganz eigenes Thema, aber für das D-Tal sehr relevant
 - Gräser
 - u.v.m.

Bei der 2. Runde am Thementisch ging es um „Ja, aber“ . Was gilt es zu hinterfragen und zu bedenken?

Das Verbraucherverhalten wurde kritisch angeschaut.

In Runde 2 waren interessanterweise vor allem Frauen als Mitdenkende am Tisch.

Nach einer Vorstellung der bisherigen Gedanken durch den Projektgeber kam einer Mitdenkenden das Bild der selbstmähenden Rasenmäher in Gärten. Daraufhin wurde über das Mittel von Verboten nachgedacht, also zum Beispiel Verbot von insektengefährdenden Mäh-Praktiken oder auch von Stein-Gärten (also Gärten ohne irgendein Grün – die man v.a. in Städten beobachten kann). Auf Gemeindeebene könnten hierfür politische Entscheidungen getroffen werden.

Der selbstmähende Rasenmäher war ein Bild für eine Bequemlichkeit der Menschen, die auch bei der Frage nach dem Einkaufsverhalten eine Rolle spielt:

Warum kaufen alle (die Masse) im Supermarkt ein?

- Weil es günstiger ist
- Unwissenheit
- Bequemlichkeit

Das Thema Bildung muss größer gedacht werden, denn es gibt nicht nur eine Unwissenheit über spezielle Themen wie Boden, sondern auch über Alltagsthemen wie gesunde Ernährung. Eine Teilnehmer-Stimme zum Konsumverhalten der Menschen war: „Die Leute kaufen so viel Schrott!“

Das Thema Ernährung zeigt, dass Veränderungsbereitschaft (Zahlungsbereitschaft) des Verbrauchers auch bei den ganz eigenen, individuellen, persönlichen Themen beginnt.

Die Wissensvermittlung muss schon bei den Schülern/Schulen beginnen. Oder auch Kindergärten. Der Weltacker in Überlingen als Bildungsort könnte ein wertvoller Ansprechpartner sein für Kontakte zu Schulen etc.

Nicht nur neue Unterrichts-Inhalte, sondern auch ganz neue Unterrichts-Fächer bräuchte es.

Norbert Steidle sagt, jede/r müsste mal einen Tag lang einen Möhren-Acker hacken, dann würde man keine einzige Möhre mehr verschwenden oder wegwerfen oder geringsschätzen.

Ein Teilnehmer meinte, man müsste Bauernhöfe zu Schulen machen! Das wäre das effektivste. Der tägliche Kontakt zu Pflanzen und Tieren und den notwendigen Arbeitsschritten, Prozessen und Kreisläufen der Natur wäre eine sehr gute Vorbereitung auf ein gesundes Leben.

Das Thema Lebensmittel-Wertschätzung: hierfür ist auch die Szene der Lebensmittel-Retter ein guter Ansprechpartner und Multiplikator. Ein Teilnehmer kannte sich aus und hatte diesbezüglich Kontakte nach Markdorf und Ravensburg.

Bei der 3. Runde am Thementisch wurden nächste Schritte überlegt, wie die Umsetzung mehr Fahrt aufnehmen kann

Einzelne Leuchttürme gezielt pushen und fördern – quasi alles umsetzen an einem Ort – um sichtbare und erlebbare Ergebnisse zu schaffen, also einen Vorzeige-Hof, den man besichtigen und besuchen kann.

Evtl. im Rahmen von Wettbewerben Preis-Verleihungen (mit Geldpreisen/Förderungen) als Anreiz für Landwirte

Bei der Wissensvermittlung für Landwirte den Fokus auf erfolgsversprechende Landwirtschafts-Konzepte legen → die Boden-AGs mit ca. 6 Teilnehmern können dafür ein guter Ort sein

Gemeinwohl-Rechner weiterhin nutzen und fördern und verbreiten

Kontakte und Netzwerk und Multiplikatoren nutzen für Bildung/Informationsverbreitung

- Grundschule
- Weltacker Überlingen
- Lebensmittelrettung „foodsharing“

Norbert Steidle informiert über die Aktivitäten des Regenerate-Forums und die Modellregion Bodensee und die Gemeinde Deggenhausertal als eine von zweien Pilot-Gemeinden (neben Tettnang):

- Erster interner Runder Tisch für geladene Gäste/Interessierte wird organisiert (4.7.)
- Im September 2025 wird Regenerate im Gemeinderat vorgestellt
- Im November 2025 werden die Bürger informiert

Bürgermeister Fabian Meschenmoser besuchte in Runde 3 den Thementisch und hörte aufmerksam zu. Auf den Impuls hin, ob Bürger nicht regelmäßig im Gemeindeblättchen über landwirtschaftliche Themen informiert werden könnte, sagte er, dass auch an anderen Thementischen die Grundsatzfrage aufkam „Wie kann ich Leute erreichen?“ ... Die Gemeinde sei gut aufgestellt mit dem Gemeindeblatt und auch auf Social-Media, die Erfahrung zeige aber auch, dass es vor allem erst dann Sinn macht, diese Kanäle zu nutzen, sobald ein Projekt schon gereift ist und einen gewissen „Background“ hat. Von einem Teilnehmer wurde angemerkt, dass Menschen ja generell von Informationen überflutet sind und gar nicht alles mitbekommen können.

Die abschließende Stimmung am Tisch war, dass die vieles gutes schon läuft. Der Projektgebende sah sich bestätigt, dass er und das Regenerate-Forum auf dem richtigen Weg sind, und fühlte sich dankbar dafür.

Deggenhausertal, 26.05.2025

Bericht von Timm Cebulla (Tischmoderation)